

Z a  
3353









Qk. 286.

v. Rose

Za  
3353

Summa salutis sempiternæ dignitas.

Das ist:

Der Außerwehlten Kinder Gottes Himmlische  
Seeligkeit.

aus dem 13. vers. des 24. Cap. S. Matth.

Ben dem Christ. Adelichen / und sehr Volkreichen Begräbnis  
Des Weyland HochEdelgebohrnen / Bestrengen  
und Besten Herrn

**Georg Rudolph Rosens**  
auf Benckdorff / und Dölitz am Berge /

Welcher den 10. Septembris Anno 1664. des Abends  
gegen 10. Uhr auf dem Adelichen Hause Passendorff in Christo  
JESU sanfft und selig verschieden / und den 20. Octobris, hierauff  
in der Kirche zu Schlettau Christ. Adelichen Gebrauch  
nach in sein Ruhebettlein gebracht worden.

Betrachtet / fürgetragen / und auf Begehren zum Druck  
übergeben

durch

SAMUEL Märckern / Pfarrern zu Schlettau  
und Passendorff.



Hall in Sachsen /

Gedruckt bey Christoff Salfelden.







Denen HochEdelgebohrnen / Bestrengen  
und Besten

Herrn Wolffgang Heinrich Bosen / auf  
Benckendorff / und Dölik am Berge /  
Rittmeister /

Herrn Otto Bosen / auf Ermlitz / Obersten  
Wachtmeister /

Herrn Friederich Carol Bosen / auf  
Schweinsburgk / Fuchshain und Zegau / Fürstl. Alten-  
burgischen Hochbestalten Cammer-  
Juncker /

Herrn Carol Albrecht von Goldstein /  
auf Dölkau.

In



In gleichen auch  
Denen Hoch, Edelgebohrnen / Hoch, Ehr, und  
Tugendreichen

Frauen Magdalenen Bosin / gebohrnen vō  
Biesenrod / Rittmeisterin /

Frauen Annae Magdalenen von Trota /  
gebohren von Bizleben / auf Wolmerstet /

Frauen Magdalene Elisabeth Bosin / ge-  
bohren von Zeidlerin / Frauen auf Hirschfeld  
und Wilpreth /

Frauen Sophie Elisabeth von Biesenrod /  
gebohren von Goldstein / Frauen auf  
Passendorff /

Des selig verstorbenen Juncker Bosens hinterlassenen Hoch,  
betrübtten Herrn Vater und Frauen Stieff-Mutter / wie auch  
denen andern hierbey seinen wohltermeldten Hoch,  
Adelichen Freunden

überglebet auf Begehren diesen Leich-Sermon nechst Anerwün-  
schung von dem grundgütigen Gott kräftigen Trosts / guter  
Gesundheit und langen Lebens / und aller erspriesslichen wol-  
wohlfarth an Leib und Seel / zeitlich und ewig /

Der

AUTOR.



J. N. J. A.

Die unendliche Gnade und Barmherzigkeit Gottes des Vaters / die Liebe und der Friede Jesu Christi / samt der hochtröstlichen Gemeinschaft Gottes des heiligen Geistes sey / bleibe und vermehre sich bey uns / und allen betrübten Christen-Herzen / Amen.

INTROITUS.

Es. 40. v.  
6. 7.

**B**liebte / Andächtige und Aufz  
erwehlte in Christo Jesu unserm Herrn /  
Alles Fleisch ist Heu / und alle seine  
Güte ist wie eine Blume auf dem feld  
de / das Heu verdorret / die Blume verwelcket /  
Also lästet sich dort eine himlische Stimme hören bey dem  
Propheten Esaia am 40 Capitel / und redet hiermit von der  
Nicht- und Flüchtigkeit aller Menschen Kinder allhier auf  
Erden / und vergleicht dieselben ins gemein / arm und reich /  
hoch und niedrig / Edel und Uedel / jung und alt mit dem  
Grase und Feldblumen / anzeigend / daß / gleich wie das grüne  
Gras / und die wohlriechenden Blumen bald verwelcken  
und verdorren / also verhalte sichs auch mit denen Menschen  
in diesem Leben / da sey es gar bald geschehen / daß sie nach  
dem



dem Willen des Allerhöchsten durch die scharffe Todes-  
Sense/ gleich wie das Gras und Blumen niedergeleget/ al-  
ler ihrer Schönheit und irdischen Gewalt und Gestalt be-  
nommen/ und zu blossen Leichen gemacht werden.

Und da sind wir Menschen ja freylich eines sehr nicht-  
und flüchtigen Lebens/ da ist alles unbeständig/ sintemal  
es heisset bey uns : vanitas vanitatum & omnia vanitas,  
es ist alles eitel/ Eccl. 1, 14. heute roth/ morgen tod/ *Eccles. 1, 30.*  
Denn unser Leben fähret schnell dahin/ als flögen wir da-  
von/ Psal. 90. Sintemahl der Mensch vom Weibe *Pf. 90, 10.*  
gebohren lebet kurze Zeit/ und ist voll Unruhe/  
gehet auf wie eine Blume/ und fället ab/ fleucht wie ein  
Schatten und bleibet nicht/ wie Hiob aus der Erfahrung  
bezeuget in seinem Buch am 14. Cap.

Zwar in der ersten Welt/ noch vor der Sündfluth/ ha- *Job. 14.*  
ben die Menschen sehr lange gelebet/ und haben etliche ihr *v. 1, 2.*  
Alter auf viel hundert Jahr gebracht ; Denn Adam/  
unser aller Großvater hat gelebet Neun hundert und dreiß-  
sig Jahr/ Seth hat gelebet neun hundert und zwölf Jahr/  
Jared/ neun hundert und zwey und sechzig Jahr/ Me-  
thusalah/ der älteste Mensch auf Erden/ hat gelebet tau-  
send Jahr/ weniger ein und dreißig/ wie hiervon weitläuff-  
tiger und gründlicher Bericht zu finden ist in dem 5. Cap. des  
1. B. M.

Diese/ und andere unsere Vor Eltern haben zwar lan- *Gen. 5:*  
ge gelebet/ doch aber hat es bey ihnen endlich geheissen : Al-  
les Fleisch ist Heu/ und alle seine Güte ist wie eine Blume  
auf dem Felde/ das Heu verdorret/ die Blume verwelcket.  
Sonderlich aber hat das Menschliche Leben sehr abgenom-  
men nach der Sündfluth/ und zu dieser unser letzten Zeit/



da sind wir recht wie das Gras und wie die Blumen auff dem Felde/und bringen unser Leben nicht hoch/ denn lieber was ist aniso unser Leben? Ein Dampff ist/ der eine kleine Zeit wäret/darnach aber v. rschwindet.

Jac. 4, 14 er | fraget und saget S. Jacob in seiner Epistel am 4 Capit. unsere Tage sind nur einer Hand breit bey

Pf. 39, 6. **SCHL** / Psal. 39. Ja es ist nur ein einziger Schritt zwischen dem Tode und einem Menschen/ 1. Sam. 20.

20. v. 3.

Dessen haben wir nun auch ein merckliches Exempel an dem HochAdelichen Goldsteinischen Hause Passendorff/ da hat der unersätliche Menschen-würger / der Todt / mit seiner scharffen Sense bisanhero immer eine traurige Heu- Erndte nach der andern angestellet/ und so viel schöne Adelige Blumen in gar kurzer Zeit abgemeyet/ und ihnen allen zeitlichen Schmuck und Schönheit abgenommen/ denn da ist bisanhero bey denen HochAdelichen Besizern dieses Hauses / wie auch bey andern / so sich als Freunde allda aufhalten/ nichts als tödliches Scheiden und hinweg ziehen gewesen/ dergestalt und also / daß nach dem Hochweisen Rath un-

Den 14.

Sept 1663.

Frau Anna

Dorothea

Bosin/ ge-

bohrne von

Goldstein.

Eben dieses

Jahres und

tages Jun-

cker Johan

Carol von

Biesenrod.

Den 27

Octobr. 1663.

Fr. Christi-

na vö Gold-

stein/ Frau

auff Passen-

dorff.

nerforschlichen heiligen Willen Gottes immer ein Todes- Fall auf den andern gefolget ist/ also daß innerhalb Jahres- frist uns 4. Adelige Leichen sind für Augen gestellet worden/ dahero wir billich klagen müssen : Der Todt ist zu unsern Fenstern herein gefallen / und in unsere Ballast kommen/ Jer. 9. Bis nun nach dem Willen des Allerhöchsten auch an die Keye zum Fünfften kommen ist/ der Weyland Hoch Edelgebohrne/ Bestrenge und Veste Herr **SEBASTIAN RUSCH** **RUSCH** auf Benckendorff/ Solitz am Berge/

ge/



ge/ und Passendorff/ numehr seliger Gedächtnis/ der  
hat auch auf der Aue dieser unbeständigen Welt sein Leben  
bald beschloffen / er ist in seinem Leben gewesen wie Gras /  
er hat geblühet wie eine Blume auf dem Felde / aber nach  
dem der kalte Todes- Wind am nechst abgewichenem 10.  
Septembr. des Abends gegen 10. Uhr Ihn starck angebla-  
sen / da hat Er sich gleich wie eine Blume müffen legen / und  
ist dem leibe nach bis auf den hocherfreulichen Frühling  
des Lieben Jüngsten Tages verwelcket / und wird  
also am Tage der Herzlichkeit / mit allen andern / so im  
HERREN enischlaffen sind / als eine schöne Himmels-  
Blume aus dem Grabe herfür wachsen / und in den herzli-  
chen Paradis-Garten des ewigen Freuden-Lebens verse-  
het werden.

Durch diesen geschwinden und unvermutheten Todes-  
Fall ist unsers hochselig verstorbenen Junckers herzgelieb-  
ter Herr Vater / und die ganze HochAdeliche Freundschaft  
in ein schweres Trauren gerathen / denn durch diesen tödtli-  
chen Riß hat Hochgedachter Herr Ritt-meister B D S E  
nicht allein einen frommen und gehorsamen / sondern auch  
seinen einzigen Sohn verlohren / welcher in seinem  
rühmlichen Alter nechst Gott sein Trost sein solte / der ist  
nunmehr weg und von hinnen / deßwegen so wird er auch  
als ein gehorsamer und einziger Sohn billich betrauert /

Wünschen dannenhero / daß der Grundgütige Gott /  
als der Brunqvell alles Trosts mehr und Hochemeldten  
Herrn Rittmeister / und dessen ganze HochAdeliche famili-  
am und uhraltet Adelichest Bosisches Geschlecht kräftiglich  
ergöcken / und ihnen allerseits seinen gnädigen Willen zu-  
erkennen geben wolle / auf daß Sie wegen dieses Todes-  
Falls trauern als Christen / und nicht wie Heyden / die keine  
Aufferstehung und ewiges Leben hoffen / 1. Thes. 4.

Denn

1. Thes 4.

v. 13.

Den 27  
Jan 1664  
Juncker  
Stegfri: d  
Kobde.

Den 10.  
Septemb.  
1664  
Juncker  
Georg Au-  
dolph Bo-  
se.



Denn da hat des selig verstorbenen Junckers Hoch-  
Adlicher hertzbetrübtter Herr Vater seinen einzigen Sohn  
nicht verlohren/ sondern nur vor sich hingeschickt in die him-  
lische Freude und Herrligkeit/ und kan also getrost mitten in  
dieser seiner grossen Traurigkeit sagen: non amisi, sed tan-  
tūm præmisi filium meum, deßgleichen mit König David:  
Ich werde wohl zu Ihm (das ist meinem liebsten Kin-  
de) fahren/ aber es kömmet nicht wieder zu mir/

2. Sam. 12.  
v. 23.

2. Sam. 12. Welchen Trost in dem betrübten Vater/ Her-  
zen/ wie auch bey allen HochAdlichen Anverwandten leyden-  
tragenden der fromme GOTT würcken / und seinen Heili-  
gen freudigen Geist Ihnen geben wolle/ wolle auch nach sei-  
nem Väterlichen Willen und Wohlgefallen Hochgedachtes  
Adliche Bösische Hauß samt dessen HochAdlichen Anver-  
wandten für allerhand geschwinden Todes-fällen/ und son-  
sten allem Ubel und Unfall behüten und bewahren!

Dieweil wir aber nach der Vermahnung des Weisen  
Hauß-Lehrers Sirachs unsere verstorbene nicht allein be-  
weinen und beklagen/ sondern auch ihre Leiber verhüllen un-  
dieselben gebührlicher weise zur Erden bestatten sollen/ Sir.

Sir. 38. 16.

38. Als wird auch dannenhero unser selig verstorbenen  
Junckers Leichnam anizo in Adlicher und sehr Volckrei-  
cher Versammlung hieher gebracht / und sol ChristAdlichen  
Gebrauch nach in sein Ruh-Kammerlein versetzt werden.

Ben solcher seiner Adlichen Bensetzung ist begehret  
worden eine Christliche Leichen-Predigt zu halten / und zu  
dem Ende seind wir auch allhier im Trauer-hause bey ein-  
ander versamlet / da denn nechst Göttlicher Verleihung  
Bericht geschehen soll von der wahren und Außgewählten  
Kinder Gottes himlischen Seligkeit / welche bey ihnen auf  
dieses mühselige Jammer-Leben / und den zeitlichen Todt  
unfehlbar folgen soll.

Damitz



Damit aber dieses unser Vorhaben der Allerhöchsten  
Majestät Gottes zu Ehren/denen HochAdelichen/leidtra-  
genden zum Herzerquickenden Trost / und uns allensamt  
zur seligen Erbauung unsers Christenthums gereichen  
möge / wollen wir uns für derselben Kindlich demütigen/  
und mit einander auf das theure Verdienst JESU Chri-  
sti im wahren Glauben beten ein andächtiges Vater Unser.

### TEXTUS.

Hierauf wolle E. Christl. Liebe mit Fleiß und gebüh-  
render Herzens-Andacht verlesen hören den LeichenText/  
welchen unser selig verstorbenen Juncker ihm selbst erweh-  
let / es wird aber solcher beschrieben von dem heiligen Ev-  
angelisten Matthæo am 24 Cap. v. 13. und lautet in unser  
deutschen Mutter-Sprache wie hernach folget :

**W**er aber beharret bis ans Ende / der  
wird selig.

### EXORDIUM.

**L**iebte / Andächtige / und Außer-  
wehlte in Christo Jesu / Ach **HERR** erzei-  
ge mir Gnade / und nim meinen Geist weg in  
Friede / denn ich wil viel lieber todt seyn / denn  
leben / saget der fromme und wohlgeplagte alte Tobias in  
seinem Büchlein am 3. Cap. und wendet sich hiermit in sei-  
ner Blindheit und andern vielfältigen Trübsalen zu seinem Tob. 3. v 6  
**HERREN** und **GOTT** / den rufft er an / und begehret ein  
sanftes und seliges Ende / daß doch ja derselbe unser from-  
mer



mer **GOTT** bald kommen / und ihn nach seinem gnädigen Willen von diesem mühseligen Jammerthal abfordern / und in den Himilischen Freuden-Saal einführen wolle / Es ist aber diese Bitte des lieben Tobias fürnemlich zweyerley / als nemlich

I. **Petitum Arduum**, eine hochwichtige Bitte / denn lieber was bittet und begehret doch der heilige Mann & Wünschet er ihm denn etwa Silber und Gold / groß Reichthumb und zeitliche Herrligkeit? Nein in keinem Wege / denn da weiß er gar wohl / daß Geld und Gut nicht hilft zur ewigen Seligkeit / noch viel weniger aber den Menschen vom ewigen Tode erretten und erlösen kan / denn es wird die Gottlosen ihr Silber und Gold nicht erretten  
*Soph. 1, 18* am Tage des Zorns des **HERRN** / Soph 1. Ja kan doch zeitlich Gut dem Menschen in leiblichen Nöthen nicht allzeit helffen. Der Großmächtige König Croesus war reich genug / er hatte Silber und Gold ohne Zahl / und war seines Reichthumbs fast kein Ende / aber siehe / da konte solches sein grosses Vermögen ihm nicht helffen / da kam es ihm endlich darzu / daß er bey nahe auf dem Scheiter-Hauffen wäre verbrant und zu Aschen gemacht worden / wann ihm Cyrus, sein überwinder / nicht Gnade erzeiget hätte. Nicht strebet Tobias nach weltlicher Ehre und Hoheit / denn damit ist es auch nicht aufgerichtet / wenn die Gottlosen hochsteigen / und stolz und übermütig werden / kömmet ihr Fall geschwinde / sie gehen plötzlich unter / und nehmen ein Ende mit Schrecken / wie solches an dem hochmütigen Haman zusehen ist im Büchlein Esther am 7. Cap. Nicht begehret der selige Mann hohe menschliche Weißheit / denn wenn dieselbe nicht zum fundament und Grund hat die wahre Gottes-furcht / ist es ein gefährlich Ding darmit  
**Gott**



Gott machet zu nichte die Anschläge der Listigen / daß es ihre Hand nicht außführen kan / er fahet die Weisen in ihrer Listigkeit / und stürzet der verkehrten Rath / saget Eliphaz von Theman / im Buch Hiob am 5. Cap. Wer war klüger? Wer war in bösen Rathschlägen listiger als Ahitophel? meldet nicht der Biblische Text von ihm / daß wenn Ahitophel einen Rath gegeben / so habe es die Leute gedeucht / als wenn man Gott umb etwas gefraget hätte? Aber solche seine Weltweisheit oder Arglistigkeit hat ihm nichts geholffen / er ist darmit in zeitliches und ewiges Verderben gerathen / den als er auf eine Zeit einen bösen Rathschlag gab wider seinen Hochverdienten König den David / und solches böse Stücke nach seinem Wunsch nicht gelingen wolte / verdros es ihm dermaßen / daß er hin gieng / und sich selbst erhengete / 2. Sam. 16. und 17.

Job. 5, 12.

13.

2. Sam. 16

v. ult.

2. Sam. 17

v. 23.

Nun diese und dergleichen Dinge bittet Tobias nicht von Gott / sondern er begehret Gnade / und daß aus Gnaden der fromme GOTT ihm ein seliges Ende beschehren wolle / darumb spricht er in angeführten Worten : Ach **HERR** erzeige mir Gnade / und nim meinen Geist weg in Friede. Da vernehmen wir / wornach der fromme alte Mann sich so herzlich sehnet / nemlich nach einem seligen Hintritt auß diesem mühseligen Jammerthal / und freudenreichen Eingang in die Himlische Seligkeit / damit er bald das Allerheiligste Angesicht Gottes seines Schöpfers / seines Erlösers / und Heiligmachers anschauen möchte in Gerechtigkeit / Psal. 17.

Psal. 17, 15.

Und also sollen auch wir alle miteinander von dem grundgütigen GOTT bitten ein sanfftes und seliges Ende

B ij

wir



wir sollen eine herzhliche Begierde haben nach dem Himmli-  
schen Vaterlande / daher so sollen wir nicht lieb haben die  
Welt / noch alles das jenige / was in der Welt ist / als da ist  
1. Job. 2. Augen-Lust / Fleisches-Lust / und hoffertiges Leben / 1. Joh. 2.  
v. 15. 16. sondern wir sollen trachten nach dem / das droben ist / da  
Col. 3. v. 2. Christus ist / Col. 3.

2. Petitionum licitum, eine billige und zugelassene  
Bitte / daß sich nemlich der fromme Greiß Tobias  
an dem grossen Gott nicht versündiget / in dem er eine gros-  
se Begierde nach dem Tode oder sterben getragen. Zwar  
wenn solche Begierde entstanden wäre entweder aus Miß-  
trauten gegen Gott / als ob er ihn in seinem hohen Alter  
nicht versorgen / sondern seinen treuen Beystand ihm gänz-  
lich entziehen würde / oder aber aus Ungedult / wegen  
des vielfältigen schweren Creuzes / so ihm auf dem Halse  
lag / wie denn auch aus einem fleischlichen Eckel und Ver-  
druß dieses mühseligen Angstlebens / so hätte Tobias sich  
freylich an Gott versündiget / und einen schweren Eingriff  
in dessen gerechte und unerforschliche Gerichte begangen.  
Denn (1.) soll niemand an dem frommen Gott verzagen /  
sintemahl da wil derselbe nach seinem treuen Vater-  
herzen die Seinen nicht verlassen / auch in ihrem hohen Alter /  
ja auch im Tode wil Er nicht von ihnen absetzen / wie er sich  
denn ganz gnädig und hoch tröstlich hören lässet : ich wil  
euch tragen bis ins Alter / und bis ihr grau wer-  
det / Ich wil es thun / Ich wil heben und tragen /  
Es. 46. 4. und erretten / Es. 46.

(2) So soll auch niemand aus Ungedult oder einem  
fleischlichen Eckel Ihm den Todt wünschlen / denn unser  
Creuz sollen wir mit Gedult tragen / und sollen auch diß  
fals



fals unserm Haupt und Vorgänger Christo Jesu nach-  
folgen / welcher uns hierinne ein sonderliches Fürbild ge-  
lassen hat / 1. Pet. 2.

1 Pet. 2, v.

(3.) Soll niemand sein eigen Leben hassen / und einen  
Eckel daran haben / denn Gott selbst ist es / der uns das  
Leben in Mutterleibe gegeben / und auch ein gewisses Ziel  
nach seinem Hochweisen Rath / der allzeit gut ist / gesetzt  
hat / wie lange wir in der Welt leben sollen / denn der  
Mensch hat seine bestimmte Zeit / die Zahl seiner  
Wunden stehet bey Gott / Job. 14. Daher auch der  
Königliche Prophet David saget: **HERR** / deine Au-  
gen sahen mich / da ich noch unbereitet war / und  
waren alle Tage auf dein Buch geschrieben /  
die noch werden sollten / und derselben keiner da  
war / Psal. 139.

21.

Job. 14, 5.

Ps. 139, 16

Wenn nun der Mensch aus Ungedult und Verdruß  
dieses Lebens ihm selbst den Todt wünschen / und das Le-  
bens-Ziel anders setzen wolte / als es ihm Gott geord-  
net / so würde er sich freilich sehr vergreifen / und nicht ge-  
ring wider Gott sündigen / wie denn dergleichen schwere  
Fehlritte auß Menschlicher Schwachheit auch die beyden  
fürtrefflichen Männer Gottes / Hiob und Jeremias gethan  
haben / die nicht allein aus Ungedult ihnen den Todt gewün-  
schet / sondern auch zu gleich ihre natales und Geburths-tage  
verflucht und vermaledyet haben / Job. 3. und 7. Cap. Je-  
rem. 20.

Job. 3, v. 1.

Jer. 20 v.

14. seqq.

Daß nun auch solche Ungedult bey dem lieben Tobia  
sich soll gefunden haben / in dem er sich in angezogenem  
Sprüchlein nach dem Tode sehnet / wollen wir nicht hoffen /  
kan ihm auch aus dem Text nicht bengebracht werden / denn

B iii

da



da bittet er nicht simpliciter und ohn Bedingung / daß ihn  
GOTT wolte von hinnen nehmen / sondern er unterwirfft  
seinen Willen dem Willen seines frommen Gottes / dem  
stellet er alles gehorsamlich anheim / ad utrumq; paratus est,  
er ist bereit nach Gottes Willen zu leben und zu sterben / ist  
es der Will des Allerhöchsten / so will er willig und frölich  
sterben / und wünschet daß doch solch sein Termin-Stünd-  
lein nach Gottes Willen nicht möge ferne seyn / damit er  
ja bald in den Himmel kommen möge ; Ist es aber seinem  
GOTT nicht gefällig ihn alsobald von diesem Jammer-  
thal abzufordern / sondern soll noch eine zeitlang in dem  
Angst-Karn ziehen / so ist er auch bereit zu leben / und das  
aufgelegte Creutz vermittels Göttlichen Beystandes noch  
länger zu tragen / darum spricht er : Ach HERR / erzeige  
mir Gnade / und nim meinen Geist weg in Friede / &c. Oder  
wie es nach dem Original Text lautet : Nun wolan / Herz  
handel mit mir nach deinem gnädigen Willen / oder Wohl-  
gefallen / &c. Und schreibet also Tobias seinem HERRN  
und GOTT nicht für Zeit und Stunde / Ziel und Maas /  
sondern er stellet demselben alles anheim / der gewissen Zu-  
versicht lebend / Er werde es wohl machen / er der Supplican-  
te liebe ihn als seinen Schöpffer von Herzen / und wolle nun  
auch nichts liebers haben / als daß er ihn in Himlischer  
Freude und Herrligkeit ansehen möchte. Und ist also diese  
Bitte nichts anders als sanctum desiderium, eine heilige und  
inbrünstige Begierde nach GOTT und nach dem himli-  
schen ewigen Freuden-Leben / er hat gesehen und sich herz-  
lich gesehnet nach dem Himlischen Vaterlande / da hat es  
bey dem heiligen Manne geheissen : Wie der Hirsch  
schreyet nach frischem Wasser / so schreyet mei-  
ne Seele GOTT zu dir / meine Seele dürstet  
nach



nach **GOTT** / nach dem lebendigen **GOTT** /  
wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes  
Angeſicht ſchaue? Pf. 42. v. 2 3.

*Pfal. 42.  
v. 2. 3.*

Und auf ſolche Art und Weiſe kan noch immerdar ein  
jeglicher frommer Chriſten-Menſch ohne Verletzung ſeines  
Gewiſſens / und ohne Beleidigung ſeines Gottes / eine Be-  
gierde nach dem Tode / oder einem ſeligen Ende haben und  
tragen / er kan mit S. Paulo ſagen : cupio diſſolvi, ich  
habe luſt abzuschneiden / und bey **CHRISTO** zu  
ſeyn / Phil. 1. Deßgleichen mit der Chriſtlichen Kirchen : *Phil. 1, 23*

Herzlich thut mich verlangen  
Nach einem ſeligen End /  
Weil ich hie bin umbfangen  
Mit Trübsal und Elend.  
Ich hab Luſt abzuschneiden  
Von dieſer argen Welt /  
Sehn mich nach ewiger Freuden /  
O **JEſu** komm nur bald!

Und wer alſo im Glauben und Gedult / in Creuz und  
Elend auf ſeinen treuen **GOTT** hoffen / und biß ans Ende be-  
ſtändig ſeyn wird / dem will auch **CHRISTUS JEſus** Gnade  
erzeigen / und zu rechter Zeit und Stunde ſeinen Geiſt weg-  
nehmen in Friede / und auß Gnaden ihm die ewige Selig-  
keit ſchencken / Inmaſſen der liebſte Heyland nicht allein ſei-  
ne



ne Jünger/ sondern auch alle seine Gläubige ganz herrlich  
darauf vertröset in unserm vorhabenden Zeichen Text/ da er  
also saget: **Wer beharret bis ans Ende/ der wird  
selig.**

Diz ist eine hochtröstliche Verheißung/ welche alle  
Gläubige und außergeählte Kinder Gottes angehet/ daß  
nemlich/ wenn sie werden in Glauben beständig bleiben/ so  
sollen sie endlich von diesem Jammerthal hinweg genom-  
men werden in Friede/ und sollen die Himlische Seligkeit  
erlangen/ und dieselbe besitzen immer und ewiglich.

Wollen demnach abgelesenen Text in der Furcht des  
**HERREN** zu erklären für uns nehmen/ und daraus be-  
trachten

*Proposi-  
tio.*

**Summam salutis sempiternæ  
dignitatem.**

**Die höchste Himlische Seligkeit/ welche  
alle wahre gläubige und beständige Kinder Got-  
tes nach diesem elenden Jammer- Leben unfeil-  
bar überkommen werden.**

## **EXEGESIS.**

**G**eliebte und Außergeählte in Chri-  
sto **JESU** unserm **HERREN**/ bey unserm  
fürgenommenen Punct haben wir nach Anleitung des Textes  
fürnemlich auf zwey Stück gute acht zugeben/ und ist das  
Erste

Subje .



Subjecti denotatio, Die Anzeigung derer jent-  
gen/so an hrem Ende ewtg selig werden / und in den  
Himmel kommen. Hiervon berichtet uns nun unser  
Hochgelobter Heyland in unserm Leichen-Text / da er also  
saget : Wer aber beharret bis ans Ende / der  
wird selig. Da werden uns mit kurzen Worten be-  
schrieben und angezeigt die so sollen selig werden. Dis sind  
nun Einmal und vors Erste

In Christum credentes, die da sich mit wahren  
Glauben an Christum halten / und sich seines bluti-  
gen und vollgültigen Verdiensts von Herzen getros-  
sten. In unserm Leichen-Text redet unser Heyland mit  
seinen lieben Jüngern / die da festiglich an ihn gläubeten / ihn  
recht erkennen nach seiner heiligen Person und Amte / und  
Ihn für den wahren Messiam und einzigen Heyland des  
ganzen menschlichen Geschlechts ehreten und annahmen /  
wie denn Petrus vor sich / und im Namen aller Jünger hier-  
von ein herzliches Glaubens-Bekänntniß thut mit diesen  
Worten : Du bist Christus / des lebendigen  
Gottes Sohn / Matth. 16. und die Jünger insgesamt /  
alle mit einem Munde lassen sich auch in dieser Glaubens-  
Sache hören : Wir glauben / daß du von Gott  
außgegangen bist / Joh. 16. Matth. 16  
v. 16.  
Joh. 16, 30

Demnach wollen auch wir an unserm Ende die ewige  
Seligkeit wirklich erlangen / und immer für und für besi-  
zen / so müssen wir seyn in der Zahl der Jünger Christi /  
das ist / wir müssen unsern hochgelobten Heyland auch recht  
lernen erkennen / und an Ihn glauben : denn Ihn ken-  
nen ist eine vollkommene Gerechtigkeit / und  
C set-



seine Macht wissen / ist eine Wurzel des ewigen  
*Sap. 15, 3.* Lebens / *Sap. 15.* Und dis ist das ewige Leben /  
o Vater / daß sie dich / daß du allein wahrer  
GOTT bist / und den du gesand hast / *Jesum*  
*Joh. 17, 3.* Christum erkennen / *Joh. 17.*

Wir müssen aber aus dem geoffenbahrten Worten  
Gottes ihn recht lernen erkennen bendes nach seiner *PER-*  
*SON* und auch nach seinem *AMBT* / daß Er nemlich ist  
wahrer *GOTT* und *MENSCH* in einer unzertrenne-  
ten Person / Er ist der ewige und Hochgelobte Sohn Got-  
tes / welchen *GOTT* sein Himlischer Vater *HEUTE* / das  
ist von Ewigkeit her / unerforschlicher und unaussprechlicher  
*Psal. 2, 17.* weise aus seinem Göttlichen Wesen gezeuget / *Psal. 2.* Er  
ist mit *GOTT* dem Vater und dem Heil. Geist gleiches  
Wesens / gleicher Ehre / gleicher Macht / und Herrlichkeit /  
in der Fülle der Zeit hat er in dem fleischen und reinem Lei-  
be der Jungfrau Maria wahre Menschliche Natur an sich  
genommen / und ist uns zu gut ein wahres Menschenkind  
zur Welt gebohren worden / denn da die Zeit erfüllet ward /  
sandte *GOTT* seinen Sohn gebohren von einem Weibel  
und unter das Gesetz gethan / auf daß Er die so unter dem  
*Gal. 4, 4-5* Gesetz waren erlösete / *Gal. 4.* Und da ist nun dieser un-  
ser liebster *Jesus* nach seinem heilwertigen Amte der ei-  
*1. Tim. 2.* nige Mittler zwischen *GOTT* und den Menschen / *1. Tim. 2.*  
*v. 5.* Er ist der einzige Erlöser des ganzen Menschlichen Ge-  
schlechts / sintemal Er ist das Lamb Gottes / das  
*Joh. 1, 29.* der gantzen Welt Sünde träget / *Joh. 1.* Er hat  
alle unsere Sünde auf sich genommen / und am Stam des  
Heil. Creuzes dafür gebüßet / bezahlet und genug gethan /  
wie er selbst spricht : *Wir hastu Arbeit gemacht in*  
dei-



deinen Sünden / und hast mir Mühe gemacht  
in deinen Missethaten / Ich / Ich tilge deine ü-  
bertretung umb meines Willen / und gedencke  
deiner Sünde nicht / Es. 43 / und hat uns also erlöset  
von Sünd / Todt / Teuffel und Hell / Er ist dem Tode eine  
Gifft und der Hellen eine Pestilenz worden / Hos. 13. Er  
hat durch das Blut seines Bundes ausgelassen seine Ge-  
fangene aus der Tieffen Hellen Gruben / darinnen kein Was-  
ser des Trosts ist / Zach. 9. Und gleich wie nun der liebste  
Heyland an einem Theil das böse hat abgeschafft / als da ist  
Sünd / Todt und Verdammnis / also hat Er im Gegentheil  
herviederbracht Unschuld / Gottes Huld und Gnade / Ge-  
rechtigkeit / ewiges Leben und Seligkeit / denn Er allein hat  
alles wiederbracht / was unsere erste Eltern durch den er-  
bärmlichen Sünden-Fall verlohren haben / daher so ist er  
uns von Gott seinem himmlischen Vater gemacht zur Weis-  
heit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung und zur Erlösung /  
1. Cor. 11. Und wer nun mit wahren Glauben sich an Jhn  
hält / sol nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben  
haben / Joh. 3. Wie hiervon zur andern Zeit weitläufftig  
und außführlich gehandelt wird.

Es. 43. v.

24. 25.

Hos. 13. 14

Zach. 9.

v. 11.

1. Cor. 11.

v. 30.

Joh. 3. 16.

Und also / Ihr meine Liebsten / müssen wir nach dem  
Exempel der Jünger Christi unsern Hochgelobten Heyland  
recht lernen erkennen / und an Jhn glauben / wenn wir wol-  
len selig werden / und an unserm letzten Ende in den Himmel  
kommen / denn dieser JESUS allein ist der Weg / die  
Warheit und das Leben / niemand kömmet zum Vater denn  
durch Jhn / Joh. 14. deswegen die Christliche Kirche von  
Jhm recht singet :

Joh. 14. 6.

G ij

Er



Er ist der Weg / das Liecht / die Pfort /  
Die Wahrheit und das Leben /  
Des Vaters Rath und ewiges Wort /  
Den Er uns hat gegeben  
Zu einem Schutz /  
- Daß wir mit Trutz  
An Ihn fest sollen gläuben /  
Darumb uns bald  
Kein Macht noch Gewalt  
Aus seiner Hand wird rauben.

Und ein solcher gläubiger Christ ist nun auch gewesen  
unser in Gott ruhender hochgeehrter Juncker Bode / der  
hat durch Gottes Gnade aus dem gelesenen / wie auch ge-  
lehrten und angehörten Worte Gottes seinen Erlöser und  
treuen Seligmacher Christum JESUM recht erkennen /  
und hat auch sein ganzes Vertrauen auf denselben gesetzt /  
mit gewisser Zuversicht / daß GOTT der himlische Vater  
ihme umb dieses seines herzallerliebsten Sohnes Willen  
werde alle seine Sünde verzeihen und vergeben / und Ihn  
zu Gnaden auf / und annehmen / deßwegen so hat Er ihm den  
HERRN JESUM seinen einigen Trost seyn las-  
sen im leben und sterben / sintemahl er gar wohl gewußt /  
daß von diesem JESU zeugen alle Propheten / daß durch  
seinen Nahmen / alle die an Ihn gläuben / vergebung der  
Sünden empfangen solten / Act. 10. In solchen Glaubens-  
Be-

Act. 10.  
v 43.



Bekänntnis ist der selige Juncker auch von dieser Welt geschieden / und hat dannhero an seinem Ende unfehlbar die himlische Seligkeit erlanget / denn wer sein Leben in wahrer Bußfertigkeit beschleust / und auf Christum einschläfft / der kan ia nicht unselig sterben / sondern er ist ein Kind und Erbe des ewigen Lebens / denn wer auf solche weise zu Christo kömmet / den wil Er nicht hinaus stossen / Joh. 6.

Joh. 6, 37.

Darnach und zum Andern / so sind auch die Jenigen / so die himlische Seligkeit an ihrem Ende ererben

Afflictiones strenuè tolerantés, solche Christen / die alle Trübsal / alle Verfolgung und alle Widerwertigkeit mit grosser Gedult außstehen / und mit Göttlicher Hülffe überwinden.

Kurz vor unserm Leichen-Text erzehlet der HERR JESUS ein sehr langes Register / wie es seinen Jüngern und vielen andern Christen ergehen würde / denn also saget er: Alsdenn so werden sie (die Gottlosen Verfolger) euch überantworten in Trübsal / und werden euch tödten / und ihr müisset gehasset werden umb meines Namens willen von allen Völkern 2c. Item: es werden sich viel falscher Propheten erheben / und werden viel verführen / und weil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen / wird die Liebe in vielen erkalten. Darauf folget nun unser Text: Wer aber beharret / 2c.

Allhier stellet der HERR JESUS seinen Jüngern ein gewisses Prognosticon, was sie allhier in der bösen Welt für Glück haben würden / nemlich / sie würden von denen Gottlosen und Tyrannen verfolget / verjaget und geplaget / gemartert und getödtet werden / wie Er ihnen denn anderswo

E iij

die=



diesen Calender zeigt / in dem Er sich also hören lässet:  
Sie werden euch in den Bann thun / es kömmet  
aber die Zeit / daß / wer euch tödtet / wird mei-  
nen / er thue **GOTT** einen Dienst daran /

Joh 16, 2. Joh. 16.

Und dieses alles ist auch den lieben Jüngern und Ap-  
posteln widerfahren / denn da ist immer eine schwere und  
blutige Verfolgung nach der andern über sie ergangen / biß  
sie endlich allesamt umb Christi Ehre und Lehre willen  
durch erschreckliche Marter und Pein von denen Tyran-  
nen und Bluthunden hingerichtet / und grausamer weise  
sind ermordet worden / und ist nicht ein einziger des natür-  
lichen Todes gestorben / ausgenommen der Evangelist und  
† Eusebius Apostel S. Johannes / der ist / wie Nicephorus meldet / ohne  
solche Marter sanfft / und zwar am Schlage / im **HERREN**  
entschlaffen / in der Stadt Epheso , seines Alters im neun  
und Neunkzigsten Jahre.

Über solches schweres Leiden und blutige Verfolgung  
klaget S. Paulus ganz wehmütig mit diesen Worten: **Ich**  
halte aber / **GOTT** habe uns Apostel für die  
allergeringsten dargestellet / als dem Tode ü-  
bergeben / denn wir sind ein Schau-spiel wor-  
den der Welt / und den Engeln / und den Men-  
schen / biß auf diese Stunde leiden wir Hunger  
und Durst / und seind nackt / und werden ge-  
schlagen / und haben keine gewisse Stete / man  
schilt uns / so segnen wir / man verfolget uns /  
so dulden wirs / man lästert uns / so flehen wir /  
wir



wir sind stets als ein Fluch der Welt / und ein  
Fleg-Opffer aller Leute / 1. Cor. 4. Aber alle sol-  
che Verfolgung / solche Trübsal / solche grausame Ermor-  
dung haben die Jünger Christi mit sonderbahrer Großmü-  
tigkeit außgestanden / und durch den kräftigen Beystand  
des heiligen Geistes überwunden / daher sie auch an ihrem  
Ende die himlische Seligkeit erlanget haben / denn wer ü-  
berwindet / den will Christus machen zum  
Pfeiler in den Tempel seines **GHTES** /  
Apoc. 3.

1. Cor. 4.  
v. 9. 10. 11.  
12. 13.

Apoc. 3. 12.

Also mangelt es frommen Christen noch heutiges  
Tages nicht an Creuz und Verfolgung / denn da hat der  
allgemeine Feind des ganzen Menschlichen Geschlechts /  
der leidige Sathan / seinen unaufhörlichen und bitteren Haß  
gegen die Christliche Kirche / und alle dero rechtschaffene  
ware gliedmassen nicht abgeleget / er hat einen grossen Zorn /  
und weiß / daß er wenig Zeit hat / Apoc. 12. Wo er nur durch  
Gottes Verhängniß durch seine Werkzeuge / alles Un-  
glück und alle blutige Verfolgungen kan anrichten / daß thut  
er von Herzen gerne / den er ist ein Mörder vom Anfang /  
(sc. ab initio defectionis, & non creationis) Joh. 8. Da hat  
er seine Werkzeuge / den Türcken und den Pabst / und alle  
deroselben feindseligen Anhang / welche Feinde sich immer-  
dar / wenn es der grosse **GHT** im Himmel zu lästet / auf  
das rothe Pferd setzen / und den Frieden hinweg nehmen  
von der Erden / Apoc. 6. Sie toben und richten den Kopff  
auf / wohl her sprechen sie (die Feinde) laßet uns sie (die  
Frommen) aufrottent daß sie kein Volck seyn / Ps. 83.

Apoc. 12.  
v. 12.

Joh. 8. 44.

Apoc. 6. 4.

Ps. 83. 3. 5.

Ich meine ja es hat der leidige Sathan gewüet biß  
anhero durch seine blutdürstige Türcken / haben die Bestia-  
lischen



lischen Blutstürker nicht so viel Christen Blut vergossen /  
und so viel Christen-Seelen hinweg geführet / daß es billich  
mit heissen Thränen zu beweinen ist ?

Über dieses bleibet auch das liebe Hauß-Creuz nicht  
ausßen bey den frommen und auferwehnten Kindern Go-  
tes / denn da beleet der liebe GOTT die Seinigen mit man-  
cherley Trübsal und Elend umb gewisser und heiliger Ur-  
sach willen / Er lässet sie erfahren viel und grosse Angst /  
*Pf. 71, 70.* Psal. 71. Ja daß ein betrübter Kreuz-träger ächzen und  
winseln muß : Ich bin zu Leiden gemacht / und  
*Pf. 38, 18.* mein Schmerz ist immer für mir / *Pf. 38* Item :  
Wenn man meinen Jammer wöge / und mein  
Leiden zu sammen in eine Wage legete / so wür-  
de es schwerer seyn als der Sand am Meer /  
*Job. 6, 2, 3.* spricht Hiob. 6. Da heisset es je lieber Kind / je schärf-  
fer Ruthe / wie denn der Sohn Gottes selber spricht :  
welche ich lieb habe / die straffe und züchtige ich /  
*Apoc. 3, 19* Apoc. 3. Eben dahin ziehlet auch der Engel Raphael / in  
dem er sich gegen den alten frommen Tobiam also verlauten  
lässet : Weil du GOTT lieb warest / so mußt  
so seyn / ohne Anfechtung mußtstu nicht bleibē /  
*Tob. 12, 11* auf daß du bewärt würdest / *Tob. 12.* Nun solch  
Leiden und Trübsal / und was sonst der grosse GOTT im  
Himmel nach seinem Väterlichen Willen über uns ver-  
henget / sollen wir mit Gedult ertragen / wir sollen uns die  
Nize / so uns begegnet / nicht befrembden lassen / als wieder-  
führe uns etwas selkams / sondern wir solle wissen / daß das  
Gerichte Gottes sich an seinem Hause anfähet / wie S. Pe-  
*1. Pet. 4.* trus meldet / *1. Pet 4.* und auch darneben festiglich gläuben /  
*v. 12, 17,* daß



daß auf solches zeitliche Leiden / ewige Freude und Herrlig-  
keit erfolgen werde / denn / es müssen denen die Gott  
lieben / alle Dinge (und also auch Kreuz / Trübsal /  
Verfolgung / Kranckheit / ja der Todt selbst) zum besten  
dienen / wie S. Paulus lehret in der Epistel an die Rö-  
mer am 8. Cap. Dannenhero so liesse auch der fromme  
GOTT seinen außgewählten Kindern nichts böses wieder-  
fahren / wenn Er nicht etwas gutes daraus machen könnte  
und wolte.

Rom. 8, 28

Demnach geliebte Zuhörer / wollen auch wir an un-  
serm letzten Ende die himlische Seligkeit ererben / so müssen  
wir nach dem Exempel der Jünger Christi geduldig und  
starck seyn / und müssen uns keine Verfolgung und Wider-  
wertigkeit von GOTT abwendig machen lassen / wir müs-  
sen mit dem Apostel sagen : Wir rühmen uns der  
Trübsal / die weil wir wissen / daß Trübsal Se-  
dult bringet / Sedult aber bringet Erfahrung /  
Erfahrung aber bringet Hoffnung / Hoffnung  
aber (auf Gott gerichtet) läßt nicht zu Schanden  
werden / Rom 5. Alß denn so soll darauf erfolgen die  
Himlische Freude und Herrligkeit.

Rom. 5, 38

4.50

Und ein solcher Kreuzträger ist auch gewesen unser  
selig verstorbener Juncker BUSE / dem hat es in dieser  
Welt an Trübsal und Elend nicht gemangelt / es ist mancher  
rauber und saurer Wind Ihm unter die Augen gestossen /  
beydes zu Wasser und zu Lande / und ist also nicht allezeit  
auf Rosen gegangen. Aber alle solch Ungemach und Wi-  
derwertigkeit hat er vermittels Göttlicher Gnaden über-  
wunden / ist der gewissen zuversicht gewesen / sein frommer

D

Gott



**G**ott werde ihm nicht mehr auflegen / als er ertragen könn-  
**I. Cor. 10. 13.** ne / **I. Cor. 10.** Also müssen auch wir im Leiden geduldig  
seyn / wenn ein gut Ende und die ewige seligkeit darauf erfol-  
gen soll / da müssen wir wohl in acht nehmen den Ausspruch  
des Apostels Jacobs / der also lautet : **Selig ist der**  
**Mann / der die Anfechtung erduldet / denn**  
nach dem er bewährt ist / wird er die Krone des  
Lebens empfangen / welche **G**ott verheissen hat  
**Jac. 1, 12.** denen die Ihn lieben / **Jac. 1.**

Zum dritten / so seind die Jenigen / so die Himmlische  
Seligkeit ererben

In fide perseverantes , solche Christen die im  
wahren Glauben bis an ihr Ende beständig bleiben.  
Hiervon saget unser Hochgelobter Heyland in unserm Lei-  
chen-Text also : **Wer beharret bis ans Ende /**  
**der wird selig.**

Da hören wir ganz eigentlich / wer die seyn / so bey ih-  
rem Abschied auß dieser Welt die Seligkeit oder ewige Him-  
mels-Freud überkommen / nemlich alle die Jenigen / welche  
ihrem **HERRN JESU** treu bleiben bis an den letzten  
Todes-seuffzer / die sich nichts in der ganzen Welt von ihm  
abwendig machen lassen / die da festiglich an ihn glauben /  
und in solchem Glauben ihr Leben beschliessen / eben diesel-  
diese seinds / so die himmlische Paradiß-Freude erlangen / und  
also das Ende des Glaubens davon bringen / nemlich der  
**1. Petr. 1, 9.** Seelen Seligkeit / **1. Petr. 1.** Denn da ist's zum wahren  
Christenthumb nicht genug / daß der Mensch nur eine zeit-  
lang from ist / und an Christum gläubet / hernachmals aber  
abfället / und die wahre Religion verleugnet / sondern wer  
wil



wil feilig werden / der muß auch beständig bleiben im Glau-  
ben / und wo die perseverantia und Beständigkeit nicht er-  
folget / da ist die erste Mühe alle vergebens und umbsonst /  
denn wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit /  
und thut böses / und lebet nach allen Greueln / die ein Gott-  
loser thut / solt der leben ? ja aller seiner Gerechtigkeit / die er  
gethan hat / soll nicht gedacht werden / sondern in seiner U-  
bertretung un Sünde / die er gethan / soll er sterben / Ezech. 18.  
So sind demnach alle die Jenigen so in ihrer Apostasiâ und  
Abfall von ihrem Christenthumb / wie auch in ihren andern  
Sünden / bis ans Ende verharren / verdammnet und verloh-  
ren / denn also lautet das Urtheil Jesu Christi : Wer mich  
bekennet für den Menschen / den wil ich bekennen für mei-  
nem Himlischen Vater / wer mich aber verleugnet  
für den Menschen / den wil ich auch verleugnen  
für meinem Himlischen Vater / Matth. 10 / und alle *Matth. 10.*  
die Jenigen so in der Religion weder kalt noch warm sind / *v. 32. 33.*  
die wil Christus außspeyen auß seinem Munde / Apoc. 3. *Apoc. 3.*  
Ja wer auch sonst durch Ungehorsam von Gott abweicht / *v. 16.*  
der hat seine Straffe zu erwarten. Dessen haben wir ein  
augenscheinliches Exempel an der Haußfrau Loths / die war  
zwar anfänglich from und Gehorsam / auf Gottes Befehl  
folgete sie ihrem Eh-Herrn auß Sodom nach / aber sie blieb  
nicht beständig / wider Gottes Verbot sahe sie sich auf dem  
Wege umb / und umb solcher ihrer Unbeständigkeit und Un-  
gehorsames willen hat sie Gott gestraffet / daß sie allen un-  
gehorsamē zum Exempel zur Saltseule worden ist / Gen. 19. *Gen. 19.*  
Solches sehen wir an den Israeliten / da dieselben auß Egn- *v. 17. 19.*  
ptenland zogen / waren sie anfänglich from und gehorsam / sie  
folgeten ihrem Heer-Fürsten dem Mose nach / aber es war  
da keine perseverantia und Beständigkeit / sie fielen von Gott



in der Wüsten ab / und murreten wider ihn / sie versuche-  
ten ihn wohl zehen mahl / und wolten seiner Stimme nicht  
*Num. 14.* gehorchen / *Num. 14.* Sie macheten ein gegossen Kalb und  
*v. 22.* beteten es an / und opfferten ihm / und sprachen: Das sind  
deine Götter Israel / die dich aus Egyptenland geführet ha-  
*Exod. 32.* ben / *Exod. 32.* Aber umb solches ungehorsams und solcher  
*v. 8.* Unbeständigkeit willen / hat sie Gott in seinem Gerechten  
Zorn gestraffet / daß sie auf mancherley Art und Weise ver-  
tilget worden seind in der Wüsten / also daß von sechsmal  
hundert Tausend Mann von zwanzig Jahren und drüber  
gerechnet / wie sie auß Egypten gezogen / *Exod. 11, 14* Nicht  
mehr als ihrer zwey in das gelobte Land kommen sind / nem-  
lich Caleb und Josua / der Sohn Jephunne / die andern un-  
gehorsamen und unbeständigen allesambt aber sind nieder-  
geschlagen worden in der Wüsten / wie dieses hohe und nach-  
*1 Cor. 10.* denckliche Exempel auch S. Paulus anführet / *1. Cor. 10.* Ist  
*v. 5.* nicht der ganzen Christenheit bekant das Exempel Judæ?  
War der nicht anfänglich ein treuer Apostel Jesu Christi?  
hat er nicht neben den andern Aposteln auch herrliche Ga-  
ben von Christo empfangen / dermassen / daß er nicht nur al-  
lein allerley Seuchen und Kranckheit geheilet / sondern auch  
die unsaubern Geister ausgetrieben hat? Lieber was ist  
doch die Ursach / daß er nicht ist selig worden? Dis ist nichts  
anders als seine Unbeständigkeit / denn dieweil er von sei-  
nem Christenthumb abgefallen ist / unsern Hochverdienten  
Heyland nicht allein verrathen / sondern auch in seiner Bos-  
heit verharret ist / so ist er in das ewige Verderben gerathen /  
*Matt. 27.* *Matt. 27.*  
*v. 5.* Hier auß sehen wir nun / wie so gar nothwendig einem  
Christen sey die Beständigkeit im Glauben / da müsse er  
nicht allein eine zeitlang glauben / sondern auch bis ans  
Ende



Ende beständig bleiben / und müsse also nimmermehr ver-  
gessen unsern Leichen / Text : Wer beharret bis ans En-  
de / 2c.

Solche Beständigkeit aber bestehet nicht in unsern  
eigenen Kräfften / denn da sind wir von Natur viel zu schwach  
allen Feinden Abbruch zu thun / welche sich mit aller Ge-  
walt unterstehen / uns umb die Himlische Seligkeit zubrin-  
gen / als da ist unter und für andern der leidige Teuffel / der  
uns allen den Todt geschworen hat / denn da gehet er herum  
wie ein brüllender Löwe / und suchet welchen er verschlinge /  
1. Pet. 5. er ist der höllische Jäger / Ps. 91. er stellet immer  
dar auf sein höllisches Jäger-netz / als da ist Augen-<sup>1. Pet. 5. 8.</sup>lust /  
Fleisches-lust / und hoffertiges Leben / 1. Joh. 2. Ein sol-<sup>Psal. 91.</sup>  
cher Feind / der auch nach unser Seligkeit trachtet / ist auch  
die Gottlose böse Welt / die uns mit ihrem ärgerlichen Exem-<sup>1. Joh. 2.</sup>  
pel gerne auf ihre Seite bringen will / also daß wir von  
Gott abfallen / und das wahre Christenthumb verlassen  
sollen / das ist der Feind / von welchem S. Johannes saget :  
Die ganze Welt liegt im argen / 1. Johann 5.<sup>1. Joh. 5.</sup>  
Hierzu kömhet unser eigen verderbtes Fleisch und Blut / wel-<sup>v. 19.</sup>  
ches immerdar den irrweg gehen will / also daß der grosse  
Gott stets klagen und sagen muß / die Menschen wollen  
sich meinen Geist nicht straffen lassen / denn sie sind Fleisch /  
Gen. 6. Genes. 6, 3

Nun diese Feinde sind uns stets zu wider / der Teuffel  
schreyet mit vollem Rachen : ego decipiam , ich wil verfüh-  
ren. Die Welt spricht : ego inficiam. ich wil anstecken / und  
Anlaß geben zu allerhand schand-Laster. Das Fleisch  
spricht : ego deficiam , ich werde fallen / ich kan nicht stehen  
und außhalten. Darumb sollen wir nun fleißig beten zu  
GOTT / und bey Ihm anhalten / daß Er uns in beständi-  
gem



gem Glauben erhalten wolle / und wenn uns Anfechtungen  
( wie denn solche nicht aussen bleiben ) zu handen stossen / da  
soll ein jeglicher Christ mit Andacht seuffzen :

**I**ch lieg im Streit und widerstreb /  
**H**ilff O HErr Christ mir schwachen /  
**A**n deiner Gnad allein ich fleh /  
**D**u kanst mich stärker machen /c.

Also ist auch beständig gewesen / und hat durch Got-  
tes Gnade alle Anfechtungen überwunden unser in Gott  
ruhender Juncker Bose / der ist Christo Jesu seinem Er-  
löser treu blieben bis an den letzten Todes-Seuffzer / darum  
ist er auch der Seele nach also bald bey seinem seligen Hin-  
tritt eingegangen in die Himlische Freud und Herzlichkeit.

Solcher Beständigkeit müssen auch wir uns befleis-  
sigen / wenn wir das aufgesetzte Himlische Kleynd erlangen  
wollen / und wo die Beständigkeit erfolget / da soll auch erfol-  
gen das Reich / so uns von anbegin der Welt bereitet ist /  
*Matth. 25.* *Matth. 25.* Da will der liebste Heyland seine Hochtheure  
*v. 34.* Verheiffung ganz herrlich an uns erfüllen / da er also sa-  
get:

*Apoc. 2.* **S**ey getreu bis an den Tode / so wil Ich  
*v. 10.* dir die Krone des Lebens geben / *Apoc. 2.*

Das Ander / welches wir bey unserm fürgenomme-  
nen Punct in acht zunehmen haben / ist  
Objecti indicatio, was denn diese Seligkeit  
sey /



sey / und worinne sie bestche. Hiervon saget der HERR  
JESUS in unserm Leichen-Text also : Wer beharret bis  
ans Ende / der wird selig. Da hören wir / was die Ineigen  
so an Christum glauben / alles Creuz und Anfechtung mit  
Gedult ertragen / und auch im Glauben bis ans Ende be-  
ständig bleiben / erlangen sollen / nemlich sie sollen selig  
werden.

Durch welche Seligkeit verstanden wird das ewige  
Freuden-Leben / darein ein frommer Christ nach seinem töd-  
lichen Hintritt aus diesem zergänglichem Jammerthal also  
bald der Seele nach gelanget / denn da kömmet er in einem  
Nu und Augenblick in das schöne Paradies Gottes / Luc. 23.  
in die Stadt des lebendigen Gottes / zu dem  
Simlischen Jerusalem / und zu der Menge vie-  
ler Tausend Engel / und zu der Gemeine der  
Erstgebohrnen / deren Namen im Himmel an-  
geschrieben sind / und zu den Geistern der voll-  
kommenen Gerechten / und zu dem Mittler des  
Neuen Testaments JESU / Hebr. 12. in das ewige  
Reich unsers HERRN und Heylandes JESU Christi /  
2. Pet. 1. und wird alldar mit ewiger Glori / Freude und  
Herzlichkeit überschüttet / denn ewige Freude wird ü-  
ber ihrem (der Gerechten) Häupte seyn / Freude  
und Wonne werden sie ergreifen / und Schmerz  
und Seuffzen wird weg müssen / Es. 35.

Luc. 23. 43

Hebr. 12.  
v. 22.

2. Pet. 1. 11

Es. 35.  
v. 10.

Was nun diese Seligkeit / davon der HERR JE-  
sus in unserm Text redet / für eine Freude denen Außer-  
wehltten seyn wird / kan allhier in dieser Sterblichkeit nicht  
aus



ausgegründet und ausgesprochen werden / Omnia desideria  
& vota transgreditur; acquiri potest, æstimari non potest, das  
ist / die Himlische Seligkeit übergeheth alle Begierde und  
Wünsche / sie kan erlanget / aber nicht ausgedacht und geschä-  
get werden / den kein Auge hat es gesehen / kein Oh-  
re hat es gehört / ist auch in keines Menschen  
Hertz kommen / das **G H T** bereitet hat / de-  
nen die Jhn lieben / **1 Cor. 2.** Wenn wir aber den  
**v. 9.** Sachen ein wenig nachsinnen / so befinden wir / daß nach  
Anleitung Heil. Göttlicher Schrift dieses selig werden /  
oder die Himlische Seligkeit unterschiedliches in sich be-  
greiffet / und ist das

**I.** Læta in Paradisum introductio, die freu-  
denreiche Einführung in das Paradies Gottes /  
denn so bald eine gläubige Seele vom Leibe Abschied nim-  
met / fähret sie nicht etwa in einen andern Körper / wie die  
Henden gedichtet / und sonderlich Pythagoras geschwermet  
hat. Nicht kömmet sie in das ertichtete Papistische Feg-  
feuer / in welchem sie für die rückständigen Sünden / für  
welche sie in diesem Leben nicht genug gebüßet / vollends  
satisfaction und Abtrag thun solle / von diesem Fegfeuer weiß  
die Heil. Göttliche Schrift nichts / sondern die Papisten  
haben es selbst ertichtet / und zwar umb ihres eigenen Nuzes  
willen / denn darauf sind gebauet ihre Seel-Messen / die ih-  
nen viel Geld eintragen / und ist das Fegfeuer nichts anders  
als ein Stück der Greuel des verführischen Antichristischen  
**i. Tim. 4.** Geistes / und Lehren der Teuffel / **1. Tim 4.** Gottes Wort  
**v. 1.** zeigt uns nur zwey Wohnungen / darin die Seelen nach ih-  
rem Abschied kommen / die eine ist sinus Abrahæ, Abrahams  
**Luc. 16, 22** Schoß / **Luc. 16.** das ist das ewige Freuden-  
Leben / dahin ge-



gelangen aller rechtschaffenen Christen Seelen / und sehen  
im Paradies Gottes Christi Herrlichkeit / Joh. 17. Die *Joh. 17.*  
andere Wohnung ist infernus die Hölle / da der reiche Mann *v. 24.*  
hingefahren ist / und noch alle ungläubige und Gottlose hin-  
fahren / aus welcher Höllen-Pein sie nimmermehr kom-  
men sollen / denn ex inferno nulla est redemptio, aus der  
Höllten kömmet niemand wieder / denn Sie ( die Ver-  
dampten ) liegen allda wie Schafe / und der Todt  
naget sie / in der Hölle müssen sie bleiben / und  
sehen das Liecht ( des ewigen Lebens ) nimmermehr /  
*Psal. 49.* Ihr Barm wird nicht sterben / und  
ihr Feuer wird nicht verleschen / *Es. 66.*

*Psal. 49.*  
*v. 15. 20.*  
*Esa 66.*  
*v. ult.*

Was nun anbelanget die Gläubigen und Außerwehl-  
ten / die sind selig / wie unser Text lautet / nicht allein in spe,  
hier in der Hoffnung / sondern auch dort in re, in der That  
selber / denn bey ihrem seligen Abschied aus dieser Welt ge-  
het eine gläubige Seele also bald ein in das schöne Paradies  
Gottes / sie gehet mit grossen Freuden ein zu den Tho-  
ren des Himlischen Jerusalems / *Apoc. 22.* unter *Apoc. 22.*  
dessen ruhet der Körper gar sanfft und wohl / bis an den lie- *v. 14.*  
ben Jüngsten Tag / da er denn durch Christum wieder  
aufferwecket / mit der Seele vereiniget / und zum ewigen  
Leben eingeführet werden soll / auf welche Seligkeit / und  
freudenreiche Einführung in das ewige Leben sich Hiob  
vertröset / da er sich also vernehmen lässet : Ich weiß  
daß mein Erlöser lebet / und er wird mich her-  
nach aus der Erden aufferwecken / *Joh. 19.*

*Joh. 19.*  
*4. 25.*

Hiermit sollen wir uns nun trösten und aufrichten /  
E wenn



Esa. 38. v.  
14. 17.

Psal. 25.  
v. 17.

wenn die Bitterkeit des Todes uns an unserm Ende sehr schwer fürkommen will / wenn wir auf unserm Siechbette mit dem Todfranken Hestia müssen winseln wie ein Kranich / und girren wie eine Taube / wenn uns die Augen brechen wollen / und uns umb Trost sehr bange ist / Es. 38. Ja wenn wir für grosser Todes Angst ruffen und schreyen müssen: Herz die Angst meines Herzens ist groß / Psal. 25. Da sollen wir in solcher Todes Angst uns erinnern der Himlischen Seligkeit / und der herrlichen Einführung in das schöne Paradies Gottes / und sollen hoch versichert seyn / daß unser sterben / kein sterben / kein Verderben / sondern ein grosser Gewinn sey / und daß also unser Abschied aus dieser Welt sey finis malorum, & janua coelorum, ein Ende alles übel / und eine Thüre zum Himmel / wie denn unser Hochgelobter Heyland Christus Jesus selbst bezeuget / da er also saget: Wer mein Wort höret / und gläubet dem / der mich gesand hat / der hat das ewige Leben / und kömmet nicht in das Gerichte / sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen /

Job. 5. 24 Joh. 5.

In Anmerckung dessen fürchtet sich nun ein frommer Christ für dem Tode nicht / weil er vermittels desselben in das Paradies Gottes eingeführet wird / er spricht getrost mit dem Hoherleuchten Heyden-Lehrer Sanct Paulo: Christus ist mein Leben / sterben ist mein Gewinn / Phil. 1.

Phil. 1. 21.

2. Sacrosanctæ Trinitatis contemplatio, das selige Anschauen der Heiligen Hochgelobten Dreyfalt



faltigkeit/ den so bald eine gläubige Seele in das Paradies  
kömmt/ so schauet sie die Heil. Drenfaltigkeit/ an von  
Angesicht zu Angesicht/ 1. Cor. 13. Sie siehet Gott  
in seiner Gestalt und Wesen/ sintemal sie ist stets für dem  
Stuel Gottes/ und dienet ihm Tag und Nacht in seinem  
Tempel/ Apoc. 7. Und weil wir in der Himlischen Selig-  
keit den Engeln Gottes gleich seyn werden/ wie Christus  
lehret/ Matth/ 22. So werden wir auch/ wie die Engel/ all-  
zeit Gottes Angesicht sehen/ Matth. 18.

1 Cor. 13<sup>o</sup>

v. 12<sup>o</sup>

Apoc. 7<sup>o</sup>

v. 15<sup>o</sup>

Matth. 22<sup>o</sup>

vers. 30<sup>o</sup>

Matth. 18<sup>o</sup>

v. 10<sup>o</sup>

Wir werden aber in und an Gott sonderlich zweyer-  
ley sehen/ als da ist

(1.) Seine Natur und unendliches ewiges  
Wesen/ Allhier in dieser Sterblichkeit kan kein Mensch  
GOTT sehen/ seine grosse und erschreckliche Majestät kan  
niemand ertragen in diesem Leben/ wie denn der grosse All-  
gewaltige GOTT selbst spricht; Kein Mensch wird  
leben der mich siehet/ Exod. 33. Niemand kan all-  
hier ergründen die Tieffe der Gottheit/ denn lieber/ wo ist  
doch in der Welt iemand zufinden/ der da anzeigen könne/  
wie es möglich sey/ daß Gott einig im Wesen/ und drey-  
faltig in Personen seyn könne/ und daß also eins/ drey/  
und drey eins seyn sollen? Dieses ist aller Menschlichen  
Vernunft verborgen/ ja nicht allein verborgen/ sondern  
auch ganz und gar zu wieder/ und muß also dieses/ wie auch  
alle ander hohe Geheimnisse nur allhier mit dem Glauben  
gefasst/ und das übrige alles bis auf die zukünftige Klar-  
heit gespart werden/ denn in diesem Leben ist unser  
Wissen nur Stückwerck/ 1. Cor. 13. Dort aber in

Exod. 33<sup>o</sup>

v. 20<sup>o</sup>

1. Cor. 13<sup>o</sup>

Der v. 9<sup>o</sup>

E ij



der Himlischen Seligkeit / darvon **CHRISTUS** in unserm  
Text redet / werden wir den ewigen dreyeinigen **GOTT** frö-  
lich anschauen / und **Ihn** in seinem Wesen recht erkennen /  
wir werden **Ihn** sehen wie **Er** ist / wie **S. Johannes**  
1. Joh. 3. schreibt / in seiner ersten Epistel am 3. Cap.  
v. 2.

(2.) Seine grosse und unaussprechliche  
Herrlichkeit / denn dieweil wir in dem ewigen Leben **Gott**  
selbst anschauen werden / so werden wir auch sehen seine  
Herzlichkeit / und derselben geniessen immer und ewiglich /  
darauf uns der ewige und Hochgelobte Sohn Gottes **Christus**  
**Jesus** selbst vertröstet / da er in seinem Gebet zu **Gott**  
seinem Himlischen Vater also saget : Vater ich will /  
daß / wo ich bin / auch die bey mir seyn / die du  
mir gegeben hast / daß sie meine Herrlichkeit se-  
hen / Joh. 17. Dannenhero lesen wir auch von dem Him-  
lischen Jerusalem / daß es die Herrlichkeit Gottes ha-  
be / welche dasselbe sampt allen Außergewählten erleuchte / A-  
poc. 21. v. 11. 23. Auch in diesem seligmachenden Anschauen Gottes /  
wird die rechte Seligkeit bestehen / von welchem Anschauen  
wir alles haben werden / was uns an Leib und Seel nützlich  
und gut ist / denn da hat es mit dem Anschauen Gottes in  
dem Himlischen Freuden-Leben nicht eine solche Beschaf-  
fenheit / wie es hat mit uns Menschen / wenn wir einander  
ansehen / da giebt es zwar wohl auch eine Freude / und son-  
derlich wenn gute Freunde zusammen kommen / und freund-  
lich mit einander reden / aber solche Freude wäre nicht lan-  
ge / denn da müssen gute Freunde endlich wieder von ein-  
ander scheiden / und sonderlich im Tode / ja sie können auch  
mit solchen ihrem Anschauen einander nicht allzeit helfen /  
wenn



wenn sie gleich gerne wolten/ aber mit dem Anschauen Gottes in der Himmlischen Seligkeit ist es viel anders bewand und beschaffen/ denn da werden wir nicht allein **GOTT** ewig anschauen/ und bey Ihm seyn allezeit/ **I. Thessal. 4. v. 17.**  
Sondern wir werden auch von solchem anschauen alles haben/ was uns an Leib und Seel zum allerhöchsten erfreuen und erquickent kan/ denn gleich wie **GOTT** der **HERR** ist summum bonum, das höchste Gut/ und in seiner Natur ist lauter Licht/ lauter Heyl/ lauter Leben und Seligkeit/ also wird Er durch solches sein seligmachendes anschauen sich ganz uns mittheilen/ also daß wir von Ihm haben werden lauter Licht/ Heyl/ Leben und Seligkeit ewiglich.

Dieses soll nun abermal alle Bitterkeit des Todes bey uns vertreiben/ und eine herzliche Begierde nach dem Himmlischen Vaterlande erwecken. Ach was sehen wir doch allhier in der bösen Welt/ genug sehen wir zwar/ aber allzeit mehr böses/ als gutes/ aber wenn wir **GOTT** im ewigen Freuden-Leben anschauen werden/ wird alles böses/ alles Jammer und Elend auffhören/ da wird **GOTT** abwischen alle unsere Thränen von unsern Augen/ und der Todt wird nicht mehr seyn/ noch Leid/ noch Geschrey noch Schmerzen wird mehr seyn/ wie S. Johannes schreibet in seiner Offenbarung am 21. Cap.

*Apoc. 21.  
v. 4.*

3. Gaudii coelestis perfruitio, Die völlige Genießung der ewigen Himmels-Freude/ denn dis meint der **HERR JESUS** auch in unserm Text/ da er spricht: Wer beharret bis ans Ende/ der wird selig/ sintemal so bald eine selige Seele ist eingegangen in das Himmlische Jerusalem/ da höret nicht allein auf ihr Jammer und  
E iij Elend/



Psal. 16.  
v. ult.  
1. Pet. 1.  
v. 8.

Elend / sondern es fänget sich alsobald bey ihr an unaussprechliche Freude und Wonne / denn für dem Thron der Heiligen Hochgelobten Dreyfaltigkeit ist Freude die Fülle / und liebliches wesen ewiglich / Psal. 16. Da freuen sich die Auserwehlten Kinder Gottes mit unaussprechlicher und herzlicher Freude / 1. Pet. 1.

Es ist aber diese Freude / darinnen die himlische Seligkeit bestehet / Erstlich

Gaudium perfectum, eine recht vollkommene Freude / daran nichts mangelhaftiges zu finden ist. Allhier in diesem Leben ist keine Freude vollkommen / da läuft immerdar gar sehr viel mit unter / das die zeitliche Freude bemackelt / zerstöret und aufhebet / aber die Freude des ewigen Lebens wird recht perfect und vollkommen seyn / sintemal sie ist gaudium super omne gaudium, & omne gaudium vincens, eine Freude über alle Freude / und die auch alle Welt-Freude weit übertrifft. Denn das wird ia eine vollkommene Freude seyn / wenn wir unsern HERN und GOTT in seiner völligen Majestät anschauen werden / wie wir allbereit gehöret haben / deßgleichen wenn wir so viel tausend mahl tausend heilige Engel umb uns haben werden / die uns in ihre allerlieblichste Gesellschaft werden aufnehmen / in welcher vollkommenen Freude wir mit ihnen werden anstimmen den rechten Ehren- und Freuden-Gesang: Heilig / Heilig / Heilig ist der HERR Zebaoth /

Esa. 6, 3. El. 6.

Luc. 2, 14.

Item : Gloria in excelsis DEO, Ehre sey Gott in der Höhe / Luc. 2.

Zum andern / so ist auch solche Freude

Gaudium aeternum, Eine Ewige Freude. In dieser Welt ist keine Freude beständig / sondern sie  
vera



vergehet bald und geschwind/ und sonderlich bey den From-  
men und Gläubigen / haben dieselben manchmahl ein frö-  
liches Stündlein / D wie schnell verleuert sich dasselbe/ und  
folget auf die Freude lauter Betrübniß und Trauern /  
welches auch insonderheit das HochAdeliche Goldsteini-  
sche Hauß biß anhero mit Hertz-empfindlichen Schmerzen  
wohl erfahren hat / da hat es geheissen : Nach dem  
Lachen kömmet Trauren / und nach der Freu-  
de kömmet Leyd / Proverb. 14. Hat die Freuden-  
Sonne manchmal hell und klar geschienen / D wie geschwin-  
de ist ein trübes Kreuz- Ungewitter nach dem andern ge-  
folget / das allen frölichen Sonnenschein verdunckelt und  
hinweg genommen / denn da ist immerdar nach GOTTes  
gnädigen Väterlichen Willen ein Todes-fall auf den an-  
dern gefolget / wie allbereit vermeldet / dannenhero ist auch  
alle Freude und Wonne hinweg bey diesem Adelichen Hau-  
se / es siehet betrübet und dunckel aus / alles ist schwarz be-  
kleidet / und in schweren Trauren.

Prov. 14.

v. 13.

Nun der grundgütige fromme  
GOTT / der da betrübet / und sich auch wie-  
der erbarmet / lasse die Sonne seiner frölichen Hülffe wie-  
der aufgehen über das HochAdeliche Goldsteinische Ge-  
schlecht / und alle dessen Adeliche Anverwandte und Ge-  
freundte / Er wende in Freude ihr grosses Leyd / Er erhalte  
sie bey langwieriger Gesundheit / und allen Adelichen wohl-  
ergehen / Er lasse Sie allesambt in der That erfahren den  
Auspruch Davids : Dem Gerechten muß das  
Licht ( Hülffe ) immer wieder aufgehen / und  
Freu-



*Pf. 97, 11.* Freude dem frommen Herzen / *Pf. 97.* Er lasse  
numehr nach dem trüben Ungewitter die Sonne wieder  
scheinen / und nach so vielfältigen weinen / überschütte Er  
*Tob. 3, 22.* Sie mit Freude / *Tob. 3.*

Damit wir aber wieder zu unserm Vorhaben / und auch  
zugleich zum Beschluß der Predigt kommen / so ist zu wis-  
sen / daß die Himlische Seligkeit / und Paradies = Freude eine  
ewige Freude ist / die kein aufhören hat / denn die Gerech-  
ten werden sich ewiglich freuen / stehet geschrieben  
*Ef. 5, 18.* bey dem Propheten *Esaia* am 65. Cap. Ihre Freude sol  
*Job. 16.* niemand von Ihnen nehmen / *Joh. 16.*  
*v. 22.*

An solche Seligkeit und Freude sollen wir gedencen /  
wenn uns in der Welt alle Freude versalzen wird / oder sol-  
che uns sonst unter den Händen vergehet / da sollen wir uns  
erinnern der ewigwährenden Paradies = Freude / und mit  
derselben sollen und können wir auch durch Hülffe und Bey-  
stand des Heiligen Geistes alles zeitliche Trauren lindern  
und überwinden / ja auch alle Bitterkeit des Todes können  
wir hierdurch süsse machen / alldieweil wir aus *GD*tes  
Wort hoch genug versichert seyn / daß auf unser kurzes  
Trauren und Weinen ewige Freude erfolgen sol / denn  
die allhier mit Thränen seyn / werden  
mit Freuden erndten / sie gehen hin und  
weinen / und tragen edlen Saamen /  
und kommen mit Freuden / und brin-  
*Pf. 126, 5.* gen ihre Garben / *Psal. 126.*

Und



Und dieses nimmet nun ein frommer Christ wohl in acht/  
der gedencet stets an die himlische Freude und Seligkeit/so ihm  
durch Christum bereitet ist/daher ist er iederzeit getrost und un-  
verzagt/ und lässt sich in dem grösssten und zeitlichen Trauern  
mit S. Paulo und allen Gläubigen hören : Unser Trüb-  
sal die zeitlich und leicht ist/ schafft eine ewige/ und  
über alle maß wichtige Herrlichkeit / 2. Corinth. 4. 2. Cor.  
Deßgleichen mit der Christlichen Kirchen : v. 17.

Und ob ich gleich nun dulde  
Hier Widerwertigkeit/  
Wie ich auch wohl verschulde/  
Kömt doch die Seligkeit/  
Ist aller Freuden voll/  
Dieselb ohn einig Ende/  
Die weil ich Christum kenne/  
Mir wiederfahren sol.

In welche Freude und Seligkeit auch numehr ohn  
allen Zweifel der Seelen nach eingegangen ist der  
Weiland HochEdelgebohrne / Bestrenge/  
und Beste/ Herz Georg Rudolph Bose/ auf  
Benckendorff/ Dölitz am Berge / und Pas-  
sendorff/ denn dieweil er an Christum Jesum gegläu-  
bet/



bet/ und auch in solchem Glauben sein Leben beschloffen  
hat/ ist er aufgenommen worden in die Himlische Seliga-  
keit / der Leib ruhet unterdessen gar sanfft und wohl bis  
an den lieben Jüngsten Tag / da er denn durch den Her-  
zog des Lebens Christus Jesum wieder aufferwecket/  
mit der Seelen vereiniget / und zum ewigen Leben ein-  
geführt werden soll.

Was anbelanget unsers Hochseligen  
Junckers Adelige Anfunfft / Auffenzie-  
hung/ Leben/ Wandel und Christenthumb/  
Adelichen Eystand / Kranckheit / und dar-  
auf erfolgten seligen Abschied aus diesem  
zergänglichhen Jammerthal / ist aus  
nachfolgendem Bericht zuver-  
nehmen:

PER-



## PERSONALIA.

**W**ird ist demnach ist / mehr und Hoch=  
vermelter unser selig verstorbener Juncker aus dem  
uhralten und wohlbekanten HochAdelichen Ge=  
schlecht derer Bosen entsprossen / und auf diese Welt  
gezeuget worden / so geschehen im Jahr Christi 1623. den  
dreißigsten Tag des Augustmonats.

Sein Herz Vater ist der HochEdelgebohrne / Ge=  
strenge und HochMännhaffte Herz Wolfgang Hein=  
rich Bose / auff Benckendorff und Dölitz am Berge /  
Rittmeister / welcher / gleich wie er anitzo mit hochbetrü=  
ten Gemüth / seines einzigen herzliebsten Sohnes selig  
verblichenen Körper das Geleit zu seiner zu bereiteten  
Ruhstete anhero gegeben / Als wolle der Allerhöchste  
grundgütige GOTT sein trauriges Herz durch seinen  
Heiligen Geist kräftiglich trösten / stärken und aufrich=  
ten / Ihm seinen Väterlichen Willen zu erkennen geben /  
und Ihn benebenst denen liebsten Seinigen für allem ü=  
bel und schweren Trauer-fällen gnädiglich behüten und  
bewahren.

Seine Frau Mutter ist gewesen die Weiland Hoch=  
Edelgebohrne / Hoch Ehr- und Zugentreiche Frau Eli=  
sabeth Maria gebohrne von Wigleben / aus dem  
Hause Wollmerstet.

Der Groß Herr Vater Väterlicher linie ist gewesen

F ij

Wolff



Wolff Christoph Bose / auf Benckendorff und Dölitz  
am Berge.

Die Groß Frau Mutter vom Vater ist gewesen  
Frau Benigna / gebohrne Säckin / aus dem Hause  
Pichlitz.

Der Groß Herz Vater Mütterlicher Linie ist gewes-  
sen Georg Friedrich von Witzleben / auf Wolmerstet und  
Schönenwerda.

Die Groß Frau Mutter von dieser Linie ist gewesen  
Frau Magdalena von Hefler / auß dem Hause Kloster  
Hefler.

Der älter Herz Vater Väterlicher Linie ist gewes-  
sen Georg Bose / auf Benckendorff und Dölitz am  
Berge / HochGräflicher Mansfeldischer gewesener  
Hoffmeister.

Die älter Frau Mutter von dieser Linie ist gewes-  
sen Frau Anna von Schsenbruck / aus dem Züllicher  
Lande bürtig / HochGräfliche Mansfeldische Hoff-  
Jungfer.

Der älter Herz Vater von der Mutter ist gewesen  
Georg Volckmar von Witzleben / auf Wolmerstet und  
Schönenwerda.

Die älter Frau Mutter Mütterlicher Linie ist ge-  
wesen Frau Anna von Witzleben / gebohrne von Ben-  
deleben / auß dem Hause Bendeleben.

Der Ober älter Herz Vater Väterlicher Linie ist  
gewe-



gewesen Wolfgang Bose / auf Benckendorff und Dö-  
litz am Berge / Königl. Majestät zu Franckreich Ritt-  
meister.

Die Ober älter Frau Mutter von dieser Linie ist  
gewesen Frau Christina von Binau / aus dem Hause  
Schkelen.

Der Ober älter Herz Vater Mütterlicher Linie ist  
gewesen Georg Friedrich von Witzleben / auf Wolmer-  
stet und Schönewerda.

Die Ober älter Frau Mutter dieser Linie ist gewe-  
sen Frau Ottilia von Karpffen.

Von oberzehlten Hoch Adlichen Eltern und Vor-  
fahren hat unser Hochseliger in Gott ruhender Jun-  
cker seinen Hoch Adlichen Ursprung genommen.

Nach solcher seiner leiblichen Geburth haben Ihn  
seine hertzgeliebten Adlichen Eltern bald durch das  
Wasserbad der Heiligen Tauffe unserm treuen Erlöser  
und Seligmacher Christo Jesu zu geführet / da er den  
von allen Sünden mit dessen Heiligen Blut gewaschen  
und gereiniget / und sein Name GEORGIUS RU-  
DOLPHUS, in das herrliche Buch des ewigen Le-  
bens ist eingeschrieben worden / welche Tauff-  
Ceremo-  
nien verrichtet worden den 7. Septembr. ietzt angereg-  
ten Jahres

Und wie nunmehr und hochgemeldte seine hertzlieb-  
sten Eltern bey damaligen schweren Kriegs-läufften bey



seiner Education und auffziehung nicht geringe Sor-  
ge / Mühe und Gefahr außgestanden / Also haben sie  
auch diesen ihren lieben einzigen Sohn durch treufleißi-  
ge Information zur wahren Gottesfurcht / Catechismo  
und allen Christ-Adelichen Tugenden mit unablässigen  
Fleiß angeführet / der gestalt / daß er nicht allein den  
Grund seines Christenthumbs wol geleget / sondern daß  
man auch solches fundament noch an seinem letzten En-  
de gnugsam an ihm hat spüren und sehen können / son-  
derlich aber so hat er sich in GOTTes weise und dessen  
Creutz-Schule wohl schicken und richten können.

Damit aber der selbige Juncker seine angefangene  
Studia fortsetzen / und sonderlich fremde Sprachen er-  
lernen möchte / so haben ihn seine HochAdeliche Eltern  
zu dem Ende nacher Erfurth verschicket / da er denn bey  
des Hoch-wohlgebohrnen Graffens Herrn Carol von  
Brandenstein Gräfflichen Gnaden (welche dazumal  
sich in ietzt ernendten Stadt aufgehalten) jungen Her-  
ren wohl und fleißig informiret worden / were auch  
wohl eine zeitlang da gelassen worden / wenn nicht die da-  
mahlige Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Sach-  
sen / unser gewesener und numehr in GOTT ruhender  
gnädigster Herr / allen dero Vasallen gnädigst aufferle-  
get / daß sie bey selbigen Zeiten ihre Söhne nicht außser  
Landes lassen und verschicken sollen / und hat also des-  
wegen unser seliger Juncker wieder zu rück und nach  
Hause



Hause müssen geruffen werden/ so geschehen Anno 1635.  
Durch welches frühzeitige abfordern ihm ein grosser  
Durchstrich durch sein Studiren ist gemacht worden.

Hierauf ist er Anno 1637. von Ihrer Hoch Fürsil.  
Durchl. Herzog Wilhelm zu Sachsen Weymar/vor ei-  
nen Pagen auf=und angenommen worden / da er dann  
nicht allein seine Dienste treufleißig und unverdrossen  
in schuldigster Unterthänigkeit verrichtet/ sondern auch  
bey gnädigster dimission und Erlassung solcher seiner  
unterthänigsten Aufwartung von Höchstgedachter Ih-  
rer Fürsil. Durchl. wehrhafftig gemacht / und Ihm der  
Degen gegeben / und noch über dis mit einer schönen  
und gewünschten recommendation an Ihr Fürsil Gna-  
den Prinz Morizen von Passau nacher Holland in  
Grassenhag versehen worden / allda er auch Anno  
1639. angelanget/ und ist Höchstgedachter Fürsil. Für-  
schriff wohl genossen / gestalt er denn hierauff unter Ih-  
rer Fürsil Gnaden Leibgwardi ist befördert worden/und  
hat auch hierinne bey allen Occasionen und Begeben-  
heiten seine Kriegs= Dienste dermassen geleistet / daß  
man ein sattfames Gnügen an ihm gehabt.

Nach dem aber dazumal/ und zwar nach Verflief-  
sung zweyer Jahren/als Anno 1641. etliche Kriegs=Völ-  
cker aus Holland nacher Hispanien/und denn ferner na-  
cher Portugal sind abgeföhret worden / und bey unserm  
Hochseligen Juncker Bosen ein recht heroisch und tapffe=

res



res Gemüth sich befunden / als hat er sich im Nahmen  
Gottes entschlossen / auch diese weit abgelegene König-  
reiche zubeschauen / und sich dero Kriegs- Art zuerkun-  
digen und erlernen / welches sein löbliches und Adeliches  
Beginnen ihm auch vermittelst Göttlicher Gnaden der-  
massen gelungen / daß er nicht allein an diesen Orten  
wohl angelanget / sondern auch von seinen vorgesezten  
officirern sehr lieb und werth gehalten worden / und dan-  
nenhero an seiner guten und wohlverdienten Beförde-  
rung nicht zu zweiffeln were gewesen / wenn nicht auß  
hochwichtigen Ursachen er solche seine Dienste verlassen /  
und sich Anno 1642. wiederumb / und zwar nicht ohne  
Gefahr zur See nach Deutschland begeben müssen /  
welches unser geliebtes Vaterland der selige Juncker da-  
zumal in voller Kriegs- Flamme hat müssen mit anschau-  
en / ist auch auf seiner Reise nach Hause genötiget wor-  
den / daß er sich unter die Königliche Schwedische Armee  
hat unterhalten müssen lassen / und als dieselbe vor die  
Festung Dömitz gerucket / ist er von den Käyserlichen  
daselbst durch einen gefährlichen schuß durch das Kinne  
verlezet / und als ein Soldat etliche Monat gefänglich  
gehalten / bis er endlich wiederumb von seinen Officirern  
durch gewisse Außwechselung seines Gefängniß ist ent-  
lediget worden. Darauf denn sein Hochgeehrter Herz  
Vater aus tringenden und erheblichen Ursachen ihn nach  
Hause gefordert / welcher unser seliger Juncker / auch sei-  
nem



nem hertzgeliebten Herrn Vater treulich aufgewartet/  
und Ihm mit kindlichem Gehorsam bis an sein seliges  
Ende rühmlich an die Hand gegangen.

Nach dem aber der selig verstorbene seine Männli-  
che Jahr wohl erreicht / hat er sich auf vorhergehendes  
Gebeth / wie auch mit vorbewußt / Consens und Einwilli-  
gung seines Hochgeehrten Herrn Vaters in den Heilli-  
gen Ehstand begeben / mit der Weyland HochEdelge-  
bohrnen / Hoch Ehr- und Tugendreichen Jungfer Anna  
Dorotheen von Goldstein / des auch HochEdelge-  
bohrnen / Bestrengen un Besten / Herrn Carol Albrechts  
von Goldstein / auf Dölckau / Dölzig und Passendorff /  
eheliblichen nachgelassenen Jungfer Tochter / welches  
geschehen ist am 8. Octobris, 1662. und haben Sie ihre  
Adeliche / Hochzeitliche und Christliche Ehren Freude ge-  
halten auf dem Adelichen Hause Passendorff.

Mit dieser seiner HochAdelichen hertzgeliebten Haus-  
Ehre hat er eine solche Ehe besessen / die da gewesen ist  
nach Wunsch seines Herzen / denn ihme Gott der HERR  
an seine Seite gegeben eine recht fromme / eine recht Christi-  
liche / eine recht treu Eh-gehülffin / daher nichts als hertz-  
liche Liebe und süsse Freundlichkeit / sich bey ihnen hat spü-  
ren und sehen lassen / und ist auch solcher sein Ehstand von  
GOTT gesegnet gewesen / sintemal er mit seiner Hertz-  
liebster Adelichen HausEhre ein wolgestalttes Adeliches  
Söhnlein gezeuget / mit Namen Carol Heinrich / nach  
dessen Geburt aber die Frau Mutter nicht lange gelebet /

§

son-



sondern den andern Tag darauf in Gott selig verschie-  
den ist / durch welchen unvermutheten und geschwinden  
Todes-Fall unser seliger Juncker von Herzen ist betrü-  
bet worden / und sonderlich / weil er mit seinem liebsten A-  
delichen Eh-Schatze nicht länger als nur acht und vier-  
zig Wochen / und vier Tage in der Ehe gelebet hat. Hat  
auch solche seine HochAdeliche Hauß-Ehre nicht verges-  
sen können bis an sein seliges Ende / und wenn derselben  
nur ein wenig in seinem Wittwen-Stande ist gedacht wor-  
den / hat er sich hierüber herzlich betrübet.

Worben denn sonderlich zugedencken / daß unser se-  
liger Juncker / und seine auch in Gott ruhende gewesene  
Hauß-Ehre weder im Leben noch im Sterben weit von  
einander haben können geschieden werden / denn gleich  
anizo seind es zwen Jahr / und etliche wenig Tage drü-  
ber / daß Sie ehlich mit einander seind getrauet worden.  
Am nechst abgewichenem 14. Septembris nach Mitta-  
ge umb 10. uhr war es gleich ein Jahr / daß die selige Frau  
Bosin von ihrem liebwerthen Eh-Schatz / und herzlich-  
sten Söhnlein durch den zeitlichen Todt auf eine gar kur-  
ze Zeit Abschied genommen / und Sie beyderseits Gott  
dem HErrn treulich anbefohlen hat.

Eben heute an diesem Tage / als den 20. Octobris,  
ist es gleich ein Jahr / daß nach Mittage zwischen sechs  
und sieben uhr der selig verblichenen Frau Bosin Kör-  
per allhier in unser Kirche zu Schlettau vor dem Altar  
Christ Adlichem Gebrauche nach in sein Ruh-Bettlein  
bey-



ben gesetzt ward. Und nach verfließung solches Jahres  
gleich heute an diesem Tage / als den 20. Octobr. und e-  
ben auch in gleicher Stunde wird anitzo unser seliger  
Juncker seiner in Gott ruhenden HochAdelichen Haus-  
Ehre allhier gleich aufs neue wiederumb an die Seite ge-  
geben / und mit Christ-Adelichen Ceremonien in seine  
Ruh-Stete versetzt.

Und gleich wie nun diese beyde HochAdeliche Per-  
sonen allhier in der Welt nicht wohl haben können von  
einander getrennet werden / noch viel weniger werden  
ihre selige Seelen in dem ewigen Freuden-Leben können  
von einander geschieden werden / denn da sind sie einge-  
bunden im Bündlein der Lebendigen / und sind für dem  
Throne Gottes allezeit / und werden auch dero Körper  
allhier im Staube der Erden nicht bleiben / sondern am  
Tage der Herrlichkeit durch den Hertzog des Lebens /  
Christum Jesum wieder aufserwecket / und also  
Leib und Seel zu gleich zur Himlischen Freud und Se-  
ligkeit eingeführet werden.

Was nun unsers Hochseligen Junckers Christen-  
thumb / Leben und Wandel anbelanget / ist er zwar ge-  
wesen ein armer Sünder / der seine Mängel und Gebre-  
chen an sich gehabt / und hat also gestanden eben in dem-  
selben Register darinne wir alle stehen / doch aber hat er  
solche seine Sünden erkennet und hertzlich bereuet / und  
GOTT dem HERRN demütig abgebeten / dannen-  
hero er im Beichtstul zu rechter Zeit sich eingefunden / sein  
S ij Sün-



Sünden-bekänntnis demütig abgelegt / und den Trost  
der Heil. Absolution mit gläubigen Herzen angenom-  
men / zum Tisch des HERN ist er des Jahrs vier mal ge-  
gangen / gestalt er denn nur noch drey Tage vor seinem  
seligen Abschied das Heilige Hochwürdige Abendmal  
gantz sehnlich begehret / und auch mit rechter wahrer  
Andacht empfangen hat.

GOTT und sein Wort hat er herzlich geliebet /  
und das heilige Predig-Ambt in allen Ehren gehalten /  
Gegen die Diener des Göttlichen Worts hat er sich ehr-  
erbietig / gutthätig / und friedfertig erzeiget / massen er  
denn auch meiner Wenigkeit alles gutes erwiesen / auch  
in Kirchen-Sachen / so weit sein Jus patronatus sich er-  
streckt / im geringsten mir nicht zuwider gelebet / daher  
ich an ihm einen rechten guten Freund / und grossen Pa-  
tron verlohren habe.

Gegen seinen Hochgeehrten Herrn Vater und Frau  
Mutter hat er sich erzeiget als ein gehorsamer und from-  
mer Sohn.

Der armen Unterthanen Wohlfarth hat er treulich  
befördert / hat mit seinem Hochgeehrten Herrn Schwa-  
ger / (Tit.) Johann Ernesto von Biesenrod auf Groß-  
Dölzig / r. und dessen hertzgeliebten HochAdelichen  
Haus-Ehre / Frauen Sophia Elisabeth / gebornen von  
Goldstein / auf Passendorff / den armen Leuten nicht nur  
allein an ihren Schulden und alten Gefällen viel nach-  
gelassen / sondern auch die vorkommenen Güter / theils mehr  
als



als die helffte / theils aber ganz umbsonst weg geschenck-  
et / wie solches nicht allein zum theil Passendorff / son-  
dern auch das ganze Angersdorff bezeugen muß.

Gericht und Gerechtigkeit hat er in acht genom-  
men / und hat in Gerichten niemand sein gebührendes  
Recht abgeschlagen.

Was nun schließlich seine Kranckheit / und darauf  
erfolgten seligen Hintrit aus dieser Welt betrifft / verhält  
sichs also:

Es hat derselbe bisanhero sich gar übel auf befun-  
den / und geklaget / daß er groß drücken unter den kurzen  
Riepen auf beyden Seiten hätte / empfinde bey sich ei-  
nen sehr kurzen Odem / und der Leib geschwülle ihm von  
Tage zu Tage.

Hierauff hat er nach vorhergehendem andächtigen  
Gebeth zu Gott / die Herren Medicos consuliret / und  
sonderlich (Tit.) Herrn D. Valentinum Andream Mül-  
lenbrock / welcher nicht allein angezeigt / was die Kranck-  
heit sey / nemlich *τυμπανίτης*, die Windsucht / welche den  
Namen haben soll à tympano von der Trummel / die weil  
sie den Leib gleich wie eine Paucke auftreibet / und von  
einander dehnet / sondern es hat auch ietzterwehnter Herz  
Doctor allen möglichhen Fleiß angewendet / und an kei-  
nen Menschlichen Mitteln / so nur zuerdenccken gewesen /  
es ermangeln lassen / Allein weil das Termin Stündlein  
vorhanden / mußten alle / und also auch die kostbarsten  
medicamenta dieses Orts ihre Krafft verlihren / und  
nichts außrichten.

In



In solcher seiner Kranckheit hat er sich gedultig er-  
zeiget / fleißig gebetet / und alle sein Vertrauen auf Gott  
gesetzt / un̄ da auch gleich bisweilen das schwache Fleisch  
und Blut wegen continuirlichen und überhäufften  
Kranckheits-Schmerzen hat zappeln wollen / hat er sich  
doch bald durch Hülf und Beystand Gottes des Heil.  
Geistes aufgerichtet / und sich tröstlich erinnert / daß es  
hieße :

Was mein Gott wil / das gescheh allzeit /  
Sein Will / der ist der beste ꝛc.

Und nach dem er wegen Leibes-schwachheit dem öf-  
fentlichen Gottesdienste in der Kirchen nicht mehr hat  
benwohnen können / ist ihm nichts liebers gewesen / als  
daß ich ihm zu Hause Gottes Wort fürgetragen / und  
Ambtswegen mit Gebet und Trost / so viel Gott Gna-  
de verliehen / an die Hand gegangen / und ist also das lie-  
be Gebet / und der Trost Göttliches Worts sein rechtes  
Seelen-Labsal gewesen / darmit er sich erquicket / und al-  
le Todes Bitterkeit überwunden hat.

Kurz vor seinem seligen Hintrit / hat unser in Gott  
ruhender Juncker Bose begehret / man möchte ihm doch  
auß dem Bette helffen / und auf einen Stuel bringen /  
welches auch alsobald geschehen / und weil es abend und  
nacht gewesen / habe ich ihn den Abendsegen / Vater Un-  
ser / Glauben und andere Gebet fürgesprochen / wie auch  
etliche schöne Sterbe-gesänge / als : **HERR JESU**  
**CHRIST / ich schrey zu dir / aus hoch betrübter See-**  
**le / ꝛc.**



le/2c. **HERR** **JESU** **CHRIST** ich weis gar wohl/  
daß ich ein mahl muß sterben / 2c. Item: **HERR**  
**JESU** dir leb ich / dir sterb ich / 2c. Welches alles er  
auch andächtig / wie wohl wegen Leibes Schwachheit /  
mit leiser Stimme mit gebetet / und endlich hat er ange-  
fangen / und gesaget : Ich werde schwach / ich muß ins  
Bette. Hierauf ist er auch alsobald durch seine Diener /  
wie auch zuorderst durch seinen vielgeliebten Schwa-  
ger / (Tit:) Herrn Carol Albrecht von Goldstein / auf  
Dölkau / 2c. (welcher Zeit während der Krankheit bey  
ihm allen treuen Fleiß angewendet / und mit heben und  
legen gleichsam wie ein Diener aufgewartet) ins Bette  
gebracht worden / und als er hinein kommen / hat es bey  
Ihm angefangen auf der Brust zu kochen / und zu rö-  
cheln / daraus abzunehmen / daß das Sterb-Stünd-  
lein ohne zweiffel nicht weit were / hierauf habe ich ihm  
wieder zu geruffen / un̄ einen und den andern Trostspruch  
vorgehalten / und ge fraget / ob er auf seinem und unsern  
JESUM leben und sterben wolle / da hat er Ja gesaget /  
und dis ist sein letztes Wort gewesen / so er in dieser Welt  
geredet hat / Und als ich ihm den barmherzigen **GOTT**  
durch das Gebeth also befohlen / und den Kirchen-Se-  
gen über Ihn gesprochen / ist er darauf sanfft und selig  
in seinem treuen Erlöser **CHRISTO** **JESU** entschlaffen / so  
geschehen am 10. Septembris, des Abends gegen 10. Uhr /  
nach dem er in diesem zergänglichichen Jammerthal gele-  
bet Ein und Vierzig Jahr / Eine Woche / und Vier  
Tage.

Nun



Nun wir wünschen dem selig verstorbenen  
Junker Bosen eine sanffte und selige Gra-  
bes-Ruhe/ und am Tage der Herrlichkeit mit allen/ so in Christo  
von dannen geschieden sind / eine fröliche Auferstehung zum ewigen  
Leben / Der fromme GOTT / der GOTT alles Trosts /  
der GOTT / der da ist ein Vater aller Barmherzigkeit / tröste  
durch seinen werthen Heiligen Geist den Hochbetrübtten A-  
delichen Herrn Vater / und die ganze HochAdeliche leidtragende  
Freundschaft / gebe Ihnen allensambt seinen gnädigen guten  
Willen zu erkennen / Er behüte Sie für allem übel an Leib und  
Seel / erhalte Sie bey langem und gesunden Leben / und allen A-  
delichen und selbst erwünschten Wohlergehen. Uns allensamt  
erleuchte Er unsere Herzen / daß wir rechtschaffene wahre Bus-  
se thun / und stets an unser Ende gedencen / auf daß an unserm  
Hingange aus diesem Jammerthal / unser Leichen-Text an uns  
möge vollzogen werden : Wer beharret bis ans En-  
de / der wird selig.

Welche Seligkeit uns aus Gnaden ge-  
ben und verleihen wolle GOTT der Him-  
lische Vater / durch Christum IESUM in  
Krafft des Heiligen Geistes!

A M E N.



Ha 3353  
AK

1077



Es  
as  
to  
es  
gl  
ste  
de  
de  
en  
nd  
Ne  
mt  
uf  
rm  
ng  
n=

es  
na

ULB Halle 3  
004 841 484  










QK 286

Summa salutis ser

Der Außerswehlten K  
Seel

aus dem 13. vers. der  
Ben dem Christ-Adelichen / u  
Des Weyland HochEd  
und Be

Georg Rud  
auf Benckdorff / u

W:cher den 10. Septemb  
gegen 10. Uhr auf dem Adelich  
JESU sanfft und selig verscht  
in der Kirche zu Schletta  
nach in sein Ruhebe

Betrachtet / fürgetragen / u  
üb

SAMUEL Warcker  
und P



Hall in  
Gedruckt bey

